

Grundschulen in München / Erfahrungsberichte Oberbayern gesucht

Beitrag von „Frau_Bleistift“ vom 8. Mai 2019 15:58

Hallo,

ich hoffe hier ein paar Münchner GrundschullehrerInnen zu finden. Gerade bewerbe ich mich beim Staat und quäle mich etwas mit der Bezirksangabe.

Ich wohne bei Rosenheim, die Chancen hier eine Stelle bei Einstieg in die Verbeamtung zu kriegen (Stadt und Land) sind wohl nicht so groß.

Daher überlege ich mir was ich noch angebe. Mein Freund wohnt im Münchner Norden, der Schulamtsbezirk München Land zieht sich einmal um München herum, wenn ich Pech habe lande ich also im Süden von München, muss umziehen und wohne weiter weg von ihm als zuvor, jedoch ohne sinnvolle öffentliche Anbindung.

Eine Wohnung zu finden ist auch im Münchner Speckgürtel problematisch, wie viele günstige Lehrerwohnungen gibt es? Wie viel Mitspracherecht hab ich sobald ich einem Schulbezirk zugeteilt bin bzw. werden meine Wünsche wenn möglich berücksichtigt?

Bewerbe ich mich für München Stadt und komme nicht in die Vorverbeamtung, kann ich mir finanziell die Miete einer sinnvollen Wohnung stadtzentral nicht leisten.

Eine 1-Zimmerwohnung und Lehrermaterial/Schreibtisch funktioniert einfach (für mich) nicht. Auch irgendwo außerhalb Leben und ewig pendeln kann ich mir nicht vorstellen.

Auch habe ich viele "Horrorstories" über Integrations- und Migrationsklassen im München, supervolle Klassen etc. gehört. Auch das Neueinsteiger oftmals erstmals verbraten werden. Prinzipiell finde ich interkulturelle und integrative [Pädagogik](#) spannend. Die letzten Jahre habe ich jedoch sowohl unterschiedliche Integrationskinder (mehrere in einer Klasse), verhaltensauffällige Kinder und Jahrgangsmischung erlebt. Oft konnte von gutem Unterricht keine Rede sein, den Umständen halbwegs gerecht zu werden war nicht möglich.

Um Erfahrungsberichte und Rückmeldungen bin ich dankbar. Als Alternativen gäbe es auch noch den Landkreis Traunstein und Ebersberg, aber eigentlich möchte ich mich beruflich zu meinem Freund hin, also nach München, orientieren. Ich habe in der Schweiz studiert (Ausbildung wurde anerkannt) und bisher keine Erfahrung mit dem bayerischen Regelschulsystem.

Danke für Infos und Tips 😊



Beitrag von „lamaison“ vom 8. Mai 2019 19:07

Verstehe ich nicht so richtig. Deine Verbeamtung hängt doch nicht vom Schulort ab. Das Leben ist kein Ponyhof. Schüler, Klassen und Unterrichtsmethoden kann sich niemand aussuchen. Wenn Jahrgangsmischung angesagt ist, dann wird man das machen.

Du wünschst dir eine Schule im Münchner Norden (gruseliges Einzugsgebiet übrigens) wo du schnell verbeamtet wirst, eine angemessen große Wohnung, die nicht viel kostet, eine kleine Klasse mit wenig Integration und ohne Jahrgangsmischung, keine verhaltensauffälligen Kinder.

Vielleicht an einer teuren Privatschule bewerben?

Beitrag von „Anja82“ vom 8. Mai 2019 19:28

Naja ich kann es schon verstehen. Ich habe mehrere Kolleginnen, die sich gerade aus dem Süden von HH raus in ländliche Niedersachsen versetzen lassen, weil es so nicht mehr tragbar ist...

Beitrag von „juna“ vom 8. Mai 2019 20:40

Meine Erfahrung: Ich wollte damals in den östlichen Münchner Landkreis (kam von Erding zu meinem Freund nach München-Ost gezogen) und bei mir hat es super geklappt mit der Angabe, dass ich gerne in die Ecke vom Landkreis möchte. Einzig als ich dann Mobile Reserve war, war ich mal für ein halbes Jahr auf der anderen Seite der Stadt eingesetzt, das war wirklich anstrengend zu fahren... Zum neuen Schuljahr wurde ich aber wieder auf "meiner Seite der Stadt" eingesetzt, mir wurde erklärt, dass Personalisierungen zum neuen Schuljahr meist ortsnah funktionieren (da gäbe es einfach genügend neu zu besetzende Stellen im Landkreis), nur wenn Not am Mann ist muss man da auch mal flexibler sein.

Gruselige Schulen gibt es überall und es kann dich immer mal treffen - wobei ich die Erfahrung gemacht habe, dass das, wie gruselig die Schule ist, oft nicht (nur) an dem Schülerklientel sondern vor allem an der Schulleitung hängt...

Beitrag von „keckks“ vom 8. Mai 2019 23:15

wohnungstechnisch ist es nicht so schlimm. ihr müsst halt damit rechnen, dass ihr als neue mieter bis zur hälfte eures einkommens für miete ausgeben werdet (bei einer zwei bis drei zimmer wohnung). solange ihr kein kind habt, ist es sicher leichter, was zu finden. alman namen helfen auch sehr.

im norden ist es i.a. billiger als im süden der stadt. durch die stadt zur arbeit ist nicht so wild, als lehrer fährst du ja vor dem berufsverkehr, das geht also. mit den öffis ist es auf vielen strecken auch ganz okay, manchmal auch mit dem rad gut machbar.

gruselig finde ich persönlich eher die ganz reichen viertel, als die brennpunkte, aber das ist nun wirklich geschmackssache. schulen sind okay ausgestattet, bisschen viele container, aber die sind nur hässlich, innen kann man gut arbeiten. problematisch ist imo v.a. der lehrermangel an den gs. da der bedarf so hoch ist, sind die stellen sehr viele, und daher sind deine chancen auf dein wunschviertel recht hoch, höher als irgendwo anders im bayerischen schuldienst, wage ich mal zu behaupten.

Beitrag von „Anja82“ vom 9. Mai 2019 06:30

Alman Namen? Das ist ja unglaublich.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 9. Mai 2019 07:08

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass die Einsatzwünsche derer, die freiwillig nach München gehen, bevorzugt erfüllt werden (GS und MS). Ich würde demnach meine Wünsche recht konkret angeben und keine großen Sorgen machen.

Beitrag von „Kathie“ vom 9. Mai 2019 11:05

Ich kann mich nur wundern.

"Wohnungstechnisch ist es nicht so schlimm" - selten so gelacht. In München ist es verdammt schwierig, eine Wohnung zu bekommen, da sind 100 Bewerber keine Seltenheit. Zudem sind Wohnungen teuer. Lehrerwohnungen gibt es meines Wissens nach nicht. Es gibt Beamtenwohnungen, auf die man sich bewerben kann, aber auch da wartet man in der Regel laaaaaaaaange.

Die Verbeamtung hängt nicht, wie oben angedeutet, davon ab in welchen Bezirk du dich bewirbst! Vielmehr ist es so, dass du zu einem bestimmten Notenschnitt verbeamtet wirst.

Tja, und München Land oder München Stadt... Meiner Erfahrung nach sind die Schulen in München Land besser ausgestattet. Der Münchner Norden ist ein knackiges Viertel, aber das hat schon jemand geschrieben.

Wenn du einem Schulbezirk zugeordnet bist, kannst du nicht unbedingt viel Mitspracherecht. Die Schulen wollen alle Lehrer haben, und da kannst du zwar am Schulamt anrufen und einen Wunsch äußern, aber wenn woanders jemand fehlt, bist du dann eben dort. Viele Lehrer werden hin und her versetzt, um den Bedarf zu decken.

Beitrag von „yestoerty“ vom 9. Mai 2019 13:33

Eine Freundin versucht seit 4 Jahren im Münchener Westen eine Wohnung für Beamte zu bekommen, oder auch eine ganz normale mit 4 Zimmern. Keine Chance was bezahlbares zu finden.

Da war es einfacher einen platz in einer Kita zu bekommen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 9. Mai 2019 14:26

Das ist ja echt krass, was den münchner Wohnungsmarkt betrifft. Ich meine, wenn schon Lehrer Probleme haben, in München eine Wohnung zu finden. Wer wohnt denn dann dort? Und in München gibt es ja auch "normale" Einfamiliensiedlungen - leben da inzwischen nur noch Ärzte und Unternehmer oder wie?

Beitrag von „Sommertraum“ vom 9. Mai 2019 15:35

Besonders schlimm ist die Wohnungssuche auch deshalb, weil die Schulämter oft erst Mitte August (3-4 Wochen vor Schulbeginn) eine verbindliche Zuweisung an eine Schule rausgeben. Zu Beginn der Sommerferien weiß man in der Regel nur den Regierungsbezirk.

Beitrag von „lamaison“ vom 9. Mai 2019 15:48

Off-Topic: Frau Bleistift hat ja in der Schweiz studiert. Unlängst habe ich mich mit einem jungen Lehrer unterhalten, der in BY Grundschullehramt studiert hatte und mit seiner Abschlussnote in BY nicht genommen wurde vor ein paar Jahren. Er ging in die Schweiz und wenn ich mich recht erinnere, konnte er sich die Schule aussuchen, die Klassen haben 15 Schüler, ich meine sogar bei Doppelbesetzung, bin mir aber nicht sicher und es gibt auch mehr "sonstiges Personal" in der Grundschule. Die Bedingungen für Schweizer GS-Lehrer scheinen prinzipiell besser zu sein als in Deutschland.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 9. Mai 2019 15:53

Klassenteiler ist bei uns im Baselland an der Primarschule 22. Primarlehrer werden immer gesucht, ja. Hilft der TE aber nicht weiter, sie ist ja nun in Bayern.

Beitrag von „keckks“ vom 9. Mai 2019 16:04

man findet eine wohnung, es ist nicht einfach, aber man findet. zumindest, wie gesagt, mit deutschem namen und ohne kinder und tiere (ja, ist mies, ist aber so) und doppeltem akademiker-einkommen. ja, teuer, aber da ist in allen attraktiven großen städten so, von hamburg über frankfurt bis new york und london. in london wohnten schon vor zehn jahren die ärzte und anwälte in wgs mit zimmern, die bei uns den studierenden zu klein gewesen wären. alles andere war nicht bezahlbar. das ist heute siche nicht besser, und von solchen zuständen ist muc gottseidank weit entfernt. am ehesten hilft vitamin b. im norden sollte es machbar sein. zum mutmachen: wir haben jedes halbe jahr neue refis und viele neue kollegen, und die haben bisher alle was gefunden. oft hilft auch zwischenmiete für die ersten monate, damit man dann

irgendwo reinrutscht. wird schon.

politisch gegen den spekulationswahnsinn vorzugehen ist sicherlich sehr sinnvoll, keine frage, aber es ist wirklich nicht so, dass man als gs-lehrer hier keine wohnung zahlen kann oder findet. es ist nur ungleich schwieriger als in augsburg, deggendorf oder hof.

Beitrag von „keckks“ vom 9. Mai 2019 16:11

[Zitat von Anja82](#)

Alman Namen? Das ist ja unglaublich.

das ist die realität des alltagsrassismus in deutschland.

Beitrag von „Anja82“ vom 9. Mai 2019 16:27

Dass Lehrer solche beleidigenden Ausdrücke benutzen, macht es nicht besser.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 9. Mai 2019 16:31

Sorry, aber was ist mit Alman Namen gemeint?

Beitrag von „keckks“ vom 9. Mai 2019 16:36

was ist daran beleidigend? wir nennen uns selber so. gemeint sind mit alman namen typisch deutsche namen, z.b. müller oder schmidt, vs. namen von deutschen, die nicht alman klingen, z.b. öztürk. auf deutsch ist alman auch gern die "kartoffel" oder "biodeutsch". ich kenne das unter akademikern im alltag (in real und im netz) als eigenbezeichnung. keiner meint das

beleidigend. wenn du dich davon beleidigt fühlst, anja, nehme ich dich gern aus.

es geht hier außerdem darum, dass leute ohne alman-namen diskriminiert werden, und zwar aufs übelste, da sie z.b. sehr viel schwerer eine wohnung finden als leute mit kartoffel-namen. das wünscht man echt keinem, da geht es dann um mehr als um befindlichkeiten.

Beitrag von „laison“ vom 9. Mai 2019 16:36

Ich vermute "deutscher Name", wobei sie natürlich auch einen anderen Namen haben könnte.

Beitrag von „Anja82“ vom 9. Mai 2019 16:37

Wiki sagt:

"Alman" ist türkisch und **bedeutet** „deutsch“ oder „Deutscher“. ... Als **„alman“** werden Personen bezeichnet, die besonders „deutsch“ sind, deutsche Klischees leben und sich besonders „deutsch“ verhalten. Der Ausdruck wird spöttisch und scherzhaft-abwertend verwendet."

In vielen Schulen ist es inzwischen ein Schimpfwort.

Keckks: Dann solltest du dich mal genau umhören wann jemand so genannt wird. Es ist nicht nur auf den Nachnamen bezogen.

Beitrag von „laison“ vom 9. Mai 2019 16:37

Ich habe den Begriff auch noch nie gehört vorher.

Beitrag von „Anja82“ vom 9. Mai 2019 16:42

Man kann bestimmt darüber diskutieren. Ich empfinde das Wort jedenfalls nicht als ausschließlich positiv.

<https://www.jetzt.de/meine-theorie/...steckt-dahinter>

Hier kann man es gut von verschiedenen Seiten beleuchten. Ich höre es immer öfter, genauso wie "Kartoffel", oder "Deutscher". Alles nicht so nett gemeint.

Beitrag von „keckks“ vom 9. Mai 2019 16:55

nochmal: das wort verwenden sehr viele leute hier als eigenbezeichnung, etwas selbstironisch, versteht sich. wenn du dich davon angegriffen fühlen willst, kannst du das natürlich machen. es liegt mir sehr fern, dich zu beleidigen, fühl dich dann bitte einfach nicht angesprochen. wenn ein nicht-alman almans alman nennt, kann er das wegen mir auch gern machen, mir egal. wenn es dich stört, sprich bitte die betreffenden an.

nochmal: es geht hier gerade um die sehr reale diskriminierung von leuten mit nicht-alman-namen bei der wohnungssuche in münchen, und eigentlich ist das auch schon offtopic.

Beitrag von „Kathie“ vom 9. Mai 2019 18:48

Wo ist denn "hier"? Ich komme aus München und habe das in meinen Umfeld noch nie gehört. Und ich werde den Begriff sicher nicht in meinen Wortschatz aufnehmen.

Beitrag von „Kathie“ vom 9. Mai 2019 18:49

Warum schreibst du nicht einfach: Leute mit ausländisch klingendem Namen?

Beitrag von „Berufsschule“ vom 9. Mai 2019 18:55

<https://www.lehrerforen.de/thread/49709-grundschulen-in-m%C3%BCnchen-erfahrungsberichte-oberbayern-gesucht/>

Ich habe dieses Wort auch noch nie zuvor gehört, deshalb die Frage. Aber jetzt weiß ich Bescheid 😊

Beitrag von „keckks“ vom 9. Mai 2019 19:04

mh? musst du doch auch nicht, kannst du doch halten, wie du magst, wie jeder (und ich) andere auch.

ich mag den begriff, ich höre ihn oft, daher nutze ich ihn. er trifft auf selbstironische art und weise einen wichtigen sachverhalt: er fällt auf, weil er die übliche mehrheitsperspektive auf die minderheit (alman's blicken auf und urteilen über nicht alman's, i.a. zu deren nachteil, vgl. diskriminierung von nicht-alman's z.b. bei wohnungssuche aufgrund des namens) umkehrt, es ist jetzt eben die perspektive der minderheit auf die privilegierte mehrheit, gegossen in einen begriff. das ist nice, da ist in einem begriff die gesamtproblematik enthalten und wird zugleich vorgeführt (normalisierung des blicks der mehrheit und große empfindlichkeit, sobald die eigenen privilegien, die dadurch für die mitglieder der mehrheit entstehen, sichtbar gemacht werden, eben durch die begriffsverwendung; welcome to nicht-alman-welt, die erleben das jeden tag und immer so, immer definiert durch den blick der anderen, nie eigene deutungsmacht). daher sage ich nicht "ausländisch klingende namen". das ist die perspektive der mehrheit, die oft zum teil des problems wird (nicht werden muss), weil sie die eigenen privilegien unreflektiert nutzt und ausübt (und in der folge so häufig - nicht immer - diskriminierende praktiken fundiert), oft zum schaden der minderheit(en). sprache bildet bewusstsein.

Beitrag von „gingergirl“ vom 9. Mai 2019 19:10

Der Begriff ist abwertend und nur weil ihn eine Minderheit, die selbst diskriminiert wird, gegenüber einer Mehrheit gebraucht, macht es das nicht besser. Es ist das gleiche Prinzip: Abwertung einer Gruppe aufgrund von vermeintlichen Klischees und Stereotypen.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 9. Mai 2019 19:12

Ich bin schon als Grundschüler nur mit Ausländern in der Klasse gewesen. Wir hatten immer so pro Klasse 1-2 Deutsche und die wurden Deutscher bzw. Deutsche genannt, aber das waren die puren Deutschen, wir hatten viel Mischmasch mit einem deutschen Elternteil, wie ich. Manchmal hatten wir gar keine puren Deutsche mehr und dann waren so welche wie ich "der Deutsche", aber das wurde nie beleidigend aufgefasst sondern eher so wie kecks es beschreibt.

Beitrag von „kecks“ vom 9. Mai 2019 19:16

himmel. wenn ich biodeutsche zusammen mit anderen biodeutschen über uns biodeutsche das sage, dann ist das nicht abwertend. außer, du willst das so hören. dann ist das deine bewertung unseres begriffgebrauchs, den wir aber nicht teilen. semantik is a bitch. gerüchteweise sind begriffe auch vieldeutig, selbst in der alltagssprache.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 9. Mai 2019 19:21

man kann manchmal auch zu deutsch sein 😄

Beitrag von „Anja82“ vom 9. Mai 2019 19:53

Du scheinst den Begriff ja gar nicht richtig zu kennen. Er wird nämlich, vom Ursprung, mit typisch deutschen Eigenschaften verknüpft, also auch Ali Örtürk kann sich eigentlich wie ein "Alman" verhalten. Das passt aber nicht mit dem Zusammenhang den du meinst. Du meinst, dass Mietneressenten, die einen deutschen Nachnamen haben, bevorzugt werden. Da wir selbst vermieten kann ich dir sagen, dass das nicht unser Kriterium war, als wir vor kurzem über 200 Interessenten hatten. Feste Arbeitsverhältnisse, regelmäßiges Einkommen etc. war bei uns vorne. Und ja es ist eine Single-Alman-Frau geworden. Das lag aber eher an der Größe der Wohnung, die wir nicht an Familien vermieten wollten.

Letztlich haben wir Lehrer doch eine Verantwortung und ja "Deutscher" und "Alman" wird heute auf Schulhöfen in Berlin und Hamburg (da weiß ich es sicher) als Schimpfwort benutzt. Ich setze es eigentlich mit "Kanacke" gleich. Aber ich lasse es jetzt. Ich kenne auch wirklich keine

Deutschen, die sich so nennen.

Beitrag von „keckks“ vom 9. Mai 2019 19:59

[Zitat von Anja82](#)

Ich kenne auch wirklich keine Deutschen, die sich so nennen.

Das glaube ich dir gern.

Beitrag von „Anja82“ vom 9. Mai 2019 20:00

[Zitat von keckks](#)

Das glaube ich dir gern.

Was willst du damit sagen? Du kennst ja scheinbar ganz viele....

Beitrag von „CDL“ vom 9. Mai 2019 21:59

Ich kenne den Begriff von meinen deutsch-türksichen Freunden. Wenn die sich in den Augen ihrer Familie in der Türkei "besonders deutsch" verhalten sind sie dort die Almans, also "die Deutschen", so wie sie umgekehrt hier in Deutschland immer "die Türken" sind, obwohl alle einen deutschen Pass haben und in der 3.Generation hierzulande leben. Viele meiner Freunde bezeichnen sich der Einfachheit halber nicht mehr als Deutsche wenn man sie nach ihrer Herkunft fragt, weil sowieso immer weitergefragt wird, bis sie endlich sagen, dass der Opa und die Oma aus der Türkei als Gastarbeiter nach Deutschland kamen. Am Ende geht es eben nicht darum, wer sie sind, sondern in welche Schublade man sie stecken will. Wenn der Begriff "alman" ihnen hilft dieses Schubladendenken und auch bestimmte Arten von Deutschtümelei von sich zu weisen und sich ihr Recht zu nehmen für sich einzustehen und zu sagen, dass sie als Deutsche genauso hierher gehören wie jeder andere von uns, egal wo Oma und Opa mal

herkamen, dann kann ich mit dem Begriff gut leben. "Alman" ist dann vielleicht das Ideal einer AfD und Konsorten, welches diese gerne überall gelebt sehen wollen würden, "alman" ist der Nachbar mit dem Listenhund den er ohne Maulkorb von der Leine lässt und auf die Nachbarskinder mit Migrationshintergrund hetzt, die seines Erachtens nicht hierher gehören (reales Beispiel aus meinem Wohnort), "alman" sind die Personaler die für einen Job mit Kundenkontakt die hochqualifizierte junge Muslima wegen ihres Kopftuchs nicht nehmen (auch wenn es so natürlich nicht begründet werden darf). "Alman" sind also diejenigen, die sich selbst eine Deutungshoheit dafür zusprechen wer oder was (noch) deutsch (genug) sein könnte und wer oder was nicht mehr ausreichend ist und ausgegrenzt werden darf, nein: MUSS (jedenfalls in den Augen dieser "Almans").

Ich stimme kecks dahingehend zu, dass Sprache Realität schafft (ebenso wie allem, was sie über Alltagsrassismus schreibt). Genau deshalb würde ich mich selbst aber noch nicht einmal selbstironisch unter dem Begriff "alman" einordnen, eh sei denn er dient ohne weitere Deutungen der Angabe meiner Nationalität oder Erstsprache. Ich bin kein solcher "alman", ich grenze Menschen nicht aus, die nicht "alman" genug sind oder maße mir an zu beurteilen, ob jemand "deutsch genug wäre". Dafür weiß ich aus der eigenen Familiengeschichte zu genau, was Ausgrenzung für Spuren in uns allen hinterlässt.

Beitrag von „Frau_Bleistift“ vom 10. Mai 2019 14:00

Danke für die ersten Erfahrungsberichte 😊